

## Kapitel 4: Die Fachdidaktiken und ihr Beitrag zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts

### **Web-Dokument 4.1**

#### **Wirtschaftspädagogik (Langfassung)**

**Georg Hans Neuweg**

#### *3.5 Wirtschaftspädagogik*

##### *3.5.1 Grundcharakteristik und historische Entwicklung*

Als für Fragen der Wirtschaftserziehung zuständige wissenschaftliche Disziplin befasst sich die Wirtschaftspädagogik nicht nur mit schulischem, sondern auch mit außerschulischem, insbesondere betrieblichem Lernen. Die Wirtschaftsschulpädagogik, vor allem die Fachdidaktik kaufmännischer Unterrichtsfächer, und eine nicht nur erziehungs-, sondern auch wirtschaftswissenschaftliche Verankerung sind aber Kernelemente der österreichischen Fachtradition (Aff, 2008; Aff & Neuweg, 2011; Neuweg, 2010b, 2011b; Schneider, 1983, 1999). Dies bildet sich deutlich auch in den Curricula für die entsprechenden Studien ab, die an der Wirtschaftsuniversität Wien sowie an den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen bzw. betriebswirtschaftlichen Fakultäten der Universitäten Linz, Graz und Innsbruck eingerichtet sind. Die auch relativ zum Gepräge der Disziplin im Nachbarland Deutschland bemerkenswert starke Akzentuierung des Fach- und Fachdidaktikbezugs ist einesteils historisch erklärbar (Aff, Mandl, Neuweg, Ostendorf & Schurer, 2008) und andernteils Ausdruck sowohl der Polyvalenz des Studiums als auch der Verankerung der Lehr- und Forschungseinheiten an Wirtschaftsfakultäten.

Als Frühform fachdidaktischer Ausbildung für Handelslehrkräfte in Österreich gilt das „Seminar für Methodik des kaufmännischen Unterrichts“ (sog. „Handelslehrerseminar“) an der Exportakademie (ab 1919 Hochschule für Welthandel, heute Wirtschaftsuniversität Wien), aus dem sich das „betriebswissenschaftlich-pädagogische Institut“ (später: „betriebswirtschaftlich-pädagogisches Institut“) und 1942 schließlich das „Institut für Wirtschaftspädagogik“ entwickelten. Noch bis 1951 wurde das wirtschaftspädagogische Institut von Inhabern betriebswirtschaftlicher Lehrstühle mitbetreut und erst dann eigenständig mit einem Fachvertreter besetzt, der sich für „Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschafts- und Betriebspädagogik“ habilitiert hatte (Schneider, 1969, S. 141), parallel noch ein Institut für Bankbetriebslehre betreute und das Fach aus der Betriebswirtschaftslehre heraus entwickelt hatte (Krasensky, 1935).

Dem steigenden Bedarf an qualifizierten Lehrkräften aufgrund des Ausbaus der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen Rechnung tragend wurden in den 1970er Jahren wirtschaftspädagogische Studien außerdem in Linz, Graz und Innsbruck eingerichtet. Während

Wien und Graz ein auf die Lehrerbildung fokussiertes und in großer Nähe zur Betriebswirtschaftslehre entwickeltes Programm vertraten, war für Linz und Innsbruck ein auf ein breiteres pädagogisches Berufsfeld orientiertes Programm kennzeichnend, das stärker auch der Erziehungswissenschaft verpflichtet war (vgl. die programmatischen Beiträge bei Schneider, 1983). Heute gilt Wirtschaftspädagogik an allen vier Forschungs- und Ausbildungsstandorten als eigenständige, transdisziplinäre Integrationswissenschaft mit wirtschafts- und erziehungswissenschaftlicher Ausrichtung.

Das Master- bzw. Diplomstudium der Wirtschaftspädagogik ist in Verbindung mit einer mindestens zweijährigen kaufmännischen Berufspraxis Voraussetzung für die Anstellung als Lehrkraft für fachlich-theoretische kaufmännische Unterrichtsgegenstände (insbes. Betriebswirtschaft, Rechnungswesen) an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (v. a. kaufmännischen Schulen, Schulen für wirtschaftliche Berufe und für Tourismus). Das Studium ist, anders als klassische Lehramtsstudien, nicht kombinationspflichtig bzw. -fähig. Aufgrund der gleichermaßen wirtschafts- wie erziehungswissenschaftlichen Ausrichtung gilt Wirtschaftspädagogik als polyvalente Studienrichtung (Aff & Neuweg, 2011). Polyvalenz wird dabei verstanden als „eine nicht auf pädagogische Berufe eingeschränkte, sondern in die akademischen kaufmännischen Berufe hineinreichende Mehrwertigkeit des Studiums“, die unter anderem darin zum Ausdruck kommt, dass die fachwissenschaftliche Ausbildung jener der Hauptfach-Betriebswirte weitgehend gleich und sich die wirtschaftspädagogischen Organisationseinheiten teils sogar selbst an der Fachausbildung beteiligen (Neuweg, 2010a, S. 31). Diese Strategie wird in der Berufseinmündung der Absolventinnen und Absolventen sichtbar: Sie verteilen sich je etwa zur Hälfte auf wirtschaftsakademische Berufe einerseits und den Schuldienst andererseits (Hauer & Stock, 2007; Slepcevic & Stock, 2009). Das Studium der Wirtschaftspädagogik ist damit ein prototypisches Beispiel für die Besonderheiten der Lehrämter im berufsbildenden Bereich, wie sie im Rahmen der derzeitigen Reformbemühungen um eine „PädagogInnenbildung NEU“ zu berücksichtigen sein werden.

### *3.5.2 Wirtschaftsdidaktik in Lehre und Forschung*

Die polyvalente Positionierung des Studiums ist Ausdruck eines Selbstverständnisses der Fachvertreter/innen, das dem fachwissenschaftlichen Bezug im Studium – auch für die Professionalisierung der Lehrkräfte – einen sehr hohen Stellenwert zuweist (Schneider, 1999; Neuweg, 2010b, 2011b). In der Ausbildungsarchitektur schlägt sich dies in einer stark ausgebauten fachdidaktischen und wirtschaftswissenschaftlichen Säule nieder, welche die Einsetzbarkeit der Absolvent/innen über den Schuldienst hinaus auch im gesamten Feld der wirtschaftsakademischen Berufe gewährleistet. Je nach individuellem Wahlverhalten der Studierenden bieten die Ausbildungsstandorte derzeit eine Ausbildung im Bereich Fach und Fachdidaktik im Ausmaß von 154 bis 215 Credit Points an (Durchschnitt der minimalen und maximalen Werte aller vier Standorte), den Spitzenwert ermöglicht die Wirtschaftsuniversität mit

253 Credit Points (Neuweg, 2011b). Vorsichtig angesetzt verwenden österreichische Wirtschaftspädagogik-Studierende durchschnittlich 190 Credit Points auf die Bereiche Fach und Fachdidaktik – ein für Ein-Fach-Lehrkräfte sehr hoher Wert. Angesichts der Indizien für einen starken Effekt der Fachkompetenz auf die didaktische Kompetenz und den Unterrichtserfolg (Kunter et al., 2011; Neuweg, 2011a) ist diese curriculare Architektur für die Ausprägung der fachdidaktischen Kompetenz der Studierenden als potenziell sehr bedeutsam zu bezeichnen. Ein fachpraktischer Bezug ergänzt den fachwissenschaftlichen; nach dem Studium und vor dem Eintritt in den Schuldienst ist eine mindestens zweijährige kaufmännische Berufspraxis zu absolvieren.

Eine geringe Abstimmung zwischen Fachstudium, erziehungswissenschaftlichen Studienanteilen, Fachdidaktik sowie schulpraktischer Phase gilt seit Jahrzehnten als zentrale Schwäche der Lehramtsstudien (vgl. exemplarisch Terhart, 2001, S. 196 f.; Oelkers, 2001, S. 156). Dem wirkt in der Wirtschaftspädagogik entgegen, dass die curriculare Verantwortung für das Studium und für die didaktische Ausgestaltung und Administration der Schulpraktika (Ostendorf & Welte, 2008; Knoll & Neuweg, 2011) bei den wirtschaftspädagogischen Instituten bzw. Abteilungen liegt. Die einphasige Struktur begünstigt zudem eine stärkere Theorie-Praxis-Integration, weil die Verantwortung für die Erreichung der Ausbildungsstandards nicht an nachgelagerte Instanzen und Ausbildungsphasen (Studienseminare und Referendariat bzw. Probejahr) delegiert werden kann.

Trotz standortspezifisch durchaus unterschiedlicher Akzentuierungen in Lehre und Forschung (vgl. dazu Aff et al., 2008) begünstigt die Verankerung der wirtschaftspädagogischen Organisationseinheiten an Wirtschaftsfakultäten einen hohen Elaborationsgrad der Fachdidaktiken in den Curricula und eine entsprechende Forschungsaktivität der wirtschaftspädagogischen Institute bzw. Abteilungen. Tabelle 4.6 gibt einen Überblick über die Personalausstattung (ohne externe Lehrbeauftragte, Stichtag 5. Februar 2012; Selbstauskünfte der Mitarbeiter/innen) und zeigt, dass knapp 60 % der Personalressourcen auf die Fachdidaktik verwendet werden (Neuweg, 2012).

**Tab. 4.6: Überblick über die Personalausstattung an den vier wirtschaftspädagogischen Instituten bzw. Abteilungen**

	Vollzeitäquivalente	davon Fachdidaktik
Habilitierte Kräfte	6,00	2,80
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen mit Doktorat	7,50	3,30
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ohne Doktorat	4,25	2,75
Senior scientists	0,50	0,25
Senior lecturers	5,50	4,40
Bundeslehrer/innen	1,00	1,00
<i>Gesamt</i>	<i>24,75</i>	<i>14,50</i>

Eine rege fachdidaktische Forschungstätigkeit lässt sich für Österreich nicht nur exemplarisch illustrieren (so etwa am Beispiel einschlägiger Sammelbände, vgl. Fortmüller & Aff, 1996; Fortmüller & Greimel-Fuhrmann, 2010; Schneider, 2011), sondern auch systematisch belegen. Eine Vollerhebung aller wirtschaftspädagogischen Publikationen österreichischer Universitätsangehöriger (Beiträge in Fachzeitschriften und Sammelbänden, Monographien und Herausgeberschaften) für die Jahre 1999 bis 2008 weist nach, dass knapp 30 % der Arbeiten fachdidaktisch und weitere gut 13 % dezidiert wirtschaftswissenschaftlich orientiert sind (Baumann, 2009a, 2009b). Ein entsprechend hohes einschlägiges Publikationsaufkommen zeigen auch die Absolutwerte für die Jahre 2007 bis 2011 (Neuweg, 2012): Fasst man den Begriff der „fachdidaktischen Publikation“ eng – so nämlich, dass in der jeweiligen Arbeit enge Bezüge zum Fach hergestellt und ausgearbeitet werden müssen –, so sind, fachdidaktische Entwicklungsarbeiten, insbesondere Schulbücher, nicht mitgerechnet, in den Jahren 2007 bis 2011 mehr als 80 wirtschaftsdidaktische Publikationen von österreichischen Universitätsangehörigen veröffentlicht worden, die etwa je zur Hälfte an ein wissenschaftliches Fachpublikum und an Fachleute außerhalb des Wissenschaftsbetriebes adressiert sind. Dabei wurden alle vier wirtschaftsdidaktischen Kerngebiete (Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Wirtschaftsinformatik, Volkswirtschaftslehre) und eine beträchtliche Zahl von Forschungsfeldern abgedeckt. Zwei Drittel der Arbeiten entfallen auf sechs Hauptforschungsfelder: Aus- und Fortbildung von Lehrkräften für berufsbildende Schulen in Österreich (einschließlich Lehrerwissensforschung), Didaktik der Übungsfirmenarbeit, crossborder-learning und Betriebspraktika, Entrepreneurship-Education, Bildungsstandards und Kompetenzorientierung sowie Theorie und Praxis der Lehrplanentwicklungen für BMHS einschließlich Lernstandserhebungen (Neuweg, 2012). Auffällig für die Publikationslage ist, dass fast die Hälfte der Arbeiten in österreichischen Zeitschriften und weitere zirka 40 % im sonstigen deutschen Sprachraum veröffentlicht wurden; etwa 10 % der Arbeiten sind englischsprachig (Baumann, 2009b). Was im ersten Hinsehen als Internationalisierungsdefizit erscheint, erweist sich bei Durchsicht der Arbeiten zu einem erheblichen Teil als Ausdruck einer ausgeprägten Nähe zur Schulpraxis im Allgemeinen und zur österreichischen Systemarchitektur im Besonderen.

### *3.5.3 Beiträge zur Entwicklung der Qualität des Unterrichts*

Es lassen sich einige für eine prosperierende Fachdidaktik besonders förderliche Rahmenbedingungen identifizieren, die beispielgebend auch für andere Fachdidaktiken sein könnten: wirtschaftspädagogische Organisationseinheiten mit relativ umfassenden Zuständigkeiten und zentral-koordinierender Wirkung, Kooperation oder mindestens spannungsarme Koexistenz mit den einschlägigen Fachwissenschaften, Einphasigkeit des Ausbildungskonzepts, Nähe zu den Schulen und zur Bildungsverwaltung, intensiver und institutionell abgesicherter Theorie-Praxis-Dialog. Diese Merkmale begünstigen starke Impulse für die Weiterentwicklung des Unterrichts in den Bereichen Lehrangebot (Ausbildung, Fortbildung) und Wissenschaftstransfer.

Der Anteil fachdidaktisch einschlägiger Credit Points liegt in allen wirtschaftspädagogischen Studienplänen bei mindestens 40 und kann durch studentisches Entscheidungsverhalten (Wahlfächer, Masterarbeit) an einzelnen Standorten auf bis zu 80 Credit Points ausgebaut werden (Neuweg, 2012). Die wirtschaftspädagogischen Organisationseinheiten engagieren sich zum Teil auch in der Fachausbildung und übernehmen speziell in den Bereichen Rechnungswesen und Sozialkompetenz auch fakultätsweit Ausbildungsaufgaben.

Das Themenspektrum der Lehrerfortbildung im Bereich Wirtschaftsdidaktik (Neuweg, 2012) ist breit und reicht von der Didaktik der Übungsfirmenarbeit über Kompetenzorientierung im betriebswirtschaftlichen Unterricht bis hin zur schulischen Leistungsbeurteilung und zur Didaktik der Volkswirtschaftslehre. Der Standort Wien ist im Rahmen der TEMPUS-Projekte auch in Russland und Tadschikistan fortbildungsaktiv.

Typisch für die österreichische Wirtschaftspädagogik ist ein starkes Engagement im Bereich des Wissenschaftstransfers (Neuweg, 2012). Zum Ausdruck kommt dies vor allem in der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien, insbesondere in der Abfassung von Schulbüchern für die Fächer Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Volkswirtschaft durch Universitätsangehörige, in zahlreichen Evaluations- und Entwicklungsprojekten unter anderem für das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur – in den letzten Jahren beispielsweise in den Bereichen Übungsfirmenentwicklung (Graz, Linz), Umsetzung der neuen Reife- und Diplomprüfung (Graz), Lehrplanentwicklung und -evaluation (alle Standorte), Entwicklung von Bildungsstandards in den Bereichen „Wirtschaft und Recht“ sowie „Entrepreneurship und Management“ (Graz), Qualitätssicherung in der Leistungsbeurteilung im Rahmen von QIBB (Linz) – sowie in einer intensiven Aus- und Fortbildung der im Schulpraktikum eingesetzten Betreuungslehrkräfte. Eine wichtige Plattform für den Austausch zwischen universitärer Wirtschaftspädagogik und schulischer Praxis sind außerdem die seit 2007 jährlich stattfindenden gesamtösterreichischen Wirtschaftspädagogik-Kongresse, an denen bis zu 350 Lehrkräfte, Schulleiter/innen, Hochschullehrer/innen und Fachleute aus der Bildungsverwaltung teilnehmen.

## Literatur

- Aff, J. (2008). Pädagogik oder Wirtschaftspädagogik? – Anmerkungen zum Selbstverständnis der Disziplin. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik online, Spezial 3 – Österreich Spezial*. Zugriff am 26. 10. 2012 unter [http://www.bwpat.de/ATspezial/aff\\_atspezial.pdf](http://www.bwpat.de/ATspezial/aff_atspezial.pdf)
- Aff, J., Mandl, D., Neuweg, G.H., Ostendorf, S. & Schurer, B. (2008). Die Wirtschaftspädagogik an den Universitäten Österreichs. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik online, Spezial 3 – Österreich Spezial*. Zugriff am 26. 10. 2012 unter [http://www.bwpat.de/ATspezial/aff\\_mandl\\_neuweg\\_ostendorf\\_schurer\\_atspezial.pdf](http://www.bwpat.de/ATspezial/aff_mandl_neuweg_ostendorf_schurer_atspezial.pdf)
- Aff, J. & Neuweg, G. H. (2011). Polyvalenz als Charakteristikum des Studiums der Wirtschaftspädagogik. In Universitäre Plattform für LehrerInnenbildung, Konferenz der Senatsvorsitzenden der Österreichischen Universitäten & Österreichische Universitätenkonferenz (Hrsg.), *Best spirit – best practice. Lehramt an österreichischen Universitäten* (S. 114–133). Wien: Braumüller.
- Baumann, J. M. (2009a). Zur inhaltlichen Ausrichtung der universitären berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung in Österreich – zehn Jahre Forschungsdokumentation im Überblick. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik online, 16*. Zugriff am 126. 10. 2012 unter [http://www.bwpat.de/ausgabe16/baumann\\_bwpat16.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe16/baumann_bwpat16.pdf)
- Baumann, J. M. (2009b). Zur Kommunikationspraxis der universitären berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung in Österreich. Ein Ausflug in zehn Jahre Forschungsdokumentation. In M. Stock (Hrsg.), *Entrepreneurship – Europa als Bildungsraum – Europäischer Qualifikationsrahmen* (S. 201–208). Wien: Manz.
- Fortmüller, R. & Aff, J. (Hrsg.). (1996). *Wissenschaftsorientierung und Praxisbezug in der Didaktik der Ökonomie*. Wien: Manz.
- Fortmüller, R. & Greimel-Fuhrmann, B. (Hrsg.). (2010). *Wirtschaftsdidaktik – Eine Tour d'Horizon von den theoretischen Grundlagen bis zur praktischen Anwendung*. Wien: Manz.
- Hauer, E. & Stock, M. (2007). Qualifizierung für Wirtschaft oder Schule? – Polyvalenz des Studiums der Wirtschaftspädagogik an den Standorten Wien und Graz. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik online, 12*. Zugriff am 27. 10. 2012 unter [http://www.bwpat.de/ausgabe12/hauer\\_stock\\_bwpat12.shtml](http://www.bwpat.de/ausgabe12/hauer_stock_bwpat12.shtml)
- Knoll, G. & Neuweg, G. H. (2011). Innovationen in der schulpraktischen Ausbildung an der Johannes Kepler Universität Linz. *wissenplus, 10/11* (5), 67–71.
- Krasensky, H. (1935). *Grundzüge der Wirtschaftspädagogik, entwickelt aus dem Objekt der Betriebswirtschaftslehre*. Wien: Heymann.
- Kunter, M., Baumert, J., Blum, W., Klusmann, U., Krauss, S. & Neubrand, M. (Hrsg.). (2011). *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV*. Münster: Waxmann.
- Neuweg, G. H. (2010a). Braucht auch die Wirtschaftspädagogik eine „Lehrer/innenbildung NEU“? *wissenplus, 09/10* (4), 30–33.
- Neuweg, G. H. (2010b). Fachkompetenz als Herzstück wirtschaftspädagogischer Professionalität. In R. Fortmüller & B. Fuhrmann (Hrsg.), *Wirtschaftsdidaktik – Eine Tour d'Horizon von den theoretischen Grundlagen bis zur praktischen Anwendung* (S. 101–111). Wien: Manz.
- Neuweg, G. H. (2011a). Das Wissen der Wissensvermittler. Problemstellungen, Befunde und Perspektiven der Forschung zum Lehrerwissen. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 451–477). Münster: Waxmann.
- Neuweg, G. H. (2011b). Reine Pädagogik – nackte Pädagogen. Fachkompetenz im Zeitalter der „Kompetenzorientierung“. *wissenplus, 10/11* (5), 6–13.
- Neuweg, G. H. (2012). [Wirtschaftsdidaktik als Arbeitsfeld in der österreichischen Wirtschaftspädagogik 2007 bis 2011]. Unveröffentlichte Rohdaten, Primärerhebung für den Nationalen Bildungsbericht Österreich 2012.

- Oelkers, J. (2001). Welche Zukunft hat die Lehrerbildung? *Zeitschrift für Pädagogik*, 43. Beiheft, 151–164.
- Ostendorf, A. & Welte, H. (Hrsg.). (2008). *Lehren lernen. Handbuch zum wirtschaftspädagogischen Schulpraktikum*. Innsbruck: University Press.
- Schneider, W. (Hrsg.). (1983). *Wirtschaftspädagogik in Österreich*. Wien: Manz.
- Schneider, W. (1999). Der fachwissenschaftliche Bezug als zentrales Professionalitätsmerkmal der Handelslehrausbildung. In T. Tramm & F. Achtenhagen (Hrsg.), *Professionalisierung kaufmännischer Berufsbildung. Beiträge zur Öffnung der Wirtschaftspädagogik für die Anforderungen des 21. Jahrhunderts* (S. 324–349). Frankfurt/M.: Peter Lang.
- Schneider, W. (2011). *Komplexe Methoden und Unterrichtsplanung. Ein Sammelband*. Wien: Manz.
- Slepcevic, P. & Stock, M. (2009). Selbstverständnis der Wirtschaftspädagogik in Österreich und dessen Auswirkungen auf die Studienplanentwicklung am Standort Graz. *bwp@ Berufsund Wirtschaftspädagogik online*, 16. Zugriff am 29. 10. 2012 unter [http://www.bwpat.de/ausgabe16/slepcevic\\_stock\\_bwpat16.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe16/slepcevic_stock_bwpat16.pdf)
- Terhart, E. (2001). *Lehrberuf und Lehrerbildung. Forschungsbefunde, Problemanalysen, Reformkonzepte*. Weinheim: Beltz.